Reutlinger General-Anzeiger
Montag, 08. Juni 2015

TÜBINGEN
22.01.2015 - 06:55 Uhr

LEUTE - Der Nehrener Astrophysiker Nikolai von Krusenstiern arbeitet für die Europäische Weltraumorganisation

Nehrener Astrophysiker ist dem All verfallen

Von Claudia Hailfinger

NEHREN. Eigentlich war es sein Traum, Astronaut zu werden. Bis ins Weltall ist Nikolai von Krusenstiern selbst zwar nicht gekommen – seine Finger aber hat der 50-Jährige im kosmischen Treiben durchaus im Spiel. Von Krusenstiern studierte Physik an der Uni Tübingen und schrieb seine Diplomarbeit am Institut für Astronomie und Astrophysik.

Künstlerische Darstellung des Teleskops XMM-Newton, an dessen Mission Nikolai von Krusenstiern beteiligt ist. FOTO: ESA/D. DUCROS

Er machte den Tauchschein, lernte einmotorige Flugzeuge zu steuern, wurde Amateurfunker – Fertigkeiten, die hilfreich sein können auf dem Weg nach ganz oben. An was es letztlich gescheitert ist? Vielleicht standen die Sterne nicht günstig. »Ein bisschen Angst und Respekt« waren dabei. Außerdem schreckten den »Frischluftfanatiker« monatelange Aufenthalte in einer Raumstation.

Die Begeisterung für den Weltraum hat den Astrophysiker aber nie losgelassen. In seiner Abschlussarbeit entwickelte er einen Mikroprozessor, der Teil eines Satelliten wurde. »Der schwirrt seit zehn Jahren da oben herum, somit hat es ein Teil von mir doch ins All geschafft«, erklärt er lachend. Die Auswertung der Daten solcher Satelliten war eine seiner Aufgaben an der Uni Tübingen.

Als nach Jahren der oft befristeten Projektarbeit seine Stelle gestrichen wird, bekommt er einen festen Job im Kontrollzentrum der Europäischen Weltraumorganisation (ESOC) in Darmstadt angeboten (siehe Box). »So eine Gelegenheit ergibt sich nicht oft«, weiß er und greift zu. Am »Heiligen Gral« der europäischen Raumfahrt angekommen, hilft er, Kontakt zu Satelliten zu halten. Diese sind jenen Phänomenen auf der Spur, die im optischen Teleskopbereich nicht sichtbar sind, liefern etwa Daten zu schwarzen Löchern oder Neutronensternen. In der Regel funktioniert das problemlos.

Spannend aber wird es, wenn die Funkverbindung ausfällt oder falsche Informationen geschickt werden. Etwa alle ein bis zwei Jahre zeige ein Satellit etwas Unerwartetes, erklärt von Krusenstiern. Dann setzt sich das Expertenteam des ESOC zusammen und brütet über dem Problem. Wird keine Lösung gefunden, kann die ganze Mission verloren sein. »Das sind die herausforderndsten, auf eine schöne Art anstrengenden Momente«, schwärmt der Astrophysiker.

Auch wenn von Krusenstiern die wissenschaftliche Arbeit an der Uni geschätzt hat, kommt er mit der praktischen Ausrichtung seiner jetzigen Stelle (»Das ist ein Ingenieurjob«) gut zurecht: »Ich hatte schon immer gern einen Schraubenzieher in der Hand.«

Langjähriger Gitarrist

Seit fünfeinhalb Jahren pendelt von Krusenstiern nun schon zwischen Darmstadt und seinem Wohnort Nehren. Donnerstagabends setzt er sich in den Zug, um den Rest der Woche mit seiner Familie zu verbringen. Oft ist der zweifache Vater umgezogen, hat sogar schon in New York gelebt. Warum die Wahl schließlich auf das 4 200-Seelen-Dorf Nehren fiel? »Das ist ein Kleinod«, zeigt er sich von der Steinlachgemeinde angetan. Auch Neuzugezogene würden hier sehr offen aufgenommen. Zudem schätzt er die Nähe zur Natur und die gute Betreuungssituation: »Das ist ein guter Ort, um Kinder großzukriegen.«

Und ein ebenso guter Ort, um kulturell aktiv zu sein. Im Kulturforum Nehren ist er auf Irena Meister gestoßen. Mit ihr zusammen gestaltet er Konzerte, in denen er zur Gitarre greift und verständliche Häppchen zur Astrophysik serviert, während sie am Klavier sitzt und Prosa vorträgt (siehe Box). »Diese Leidenschaften zusammenzubringen, macht Spaß«, erklärt von Krusenstiern, der selbst über 30 Jahre lang Gitarrist der Tübinger Band Yoso war.

Für ungewöhnlich hält der Nehrener die Kombination von Astrophysiker und Kulturschaffendem übrigens nicht. Im Gegenteil. Schließlich, sagt er, gebe es im Universum bis heute viele ungelöste Fragen, etwa was die Gravitation betrifft. »In der Kosmologie gerät man schnell ins Philosophische –
eine der schönen Künste.« (GEA)

Astronomisches Konzept

Ein Astronomisches Konzert zum Thema »Schwarze Löcher« gibt es am Samstag, 24. Januar, um 20 Uhr im Club Voltaire Tübingen. Veranstalter ist Brunos Kleinkunstbühne. An der Gitarre sitzt Nikolai von Krusenstiern, der auch etwas Wissenschaft einstreuen wird. Klavierspiel und Prosa steuert Irena Meister bei. Dazu gibt es Bilder der Erde, naher

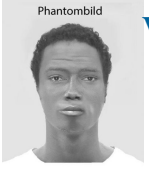
Stern-Entstehungs-Gebiete und ferner Galaxien. (a)

Nikolai von Krusenstiern. FOTO: FANY FAZII

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

Das könnte Sie auch interessieren

04.06.2015
Schwerer Unfall mit Dreirad-Motorrad im Lautertal
MÜNSINGEN-HUNDERSINGEN. Auf der Landstraße zwischen den Münsinger Stadtteilen Hundersingen und... lesen »



05.06.2015
Vergewaltigung in Tübingen: Fahndung mit...
TÜBINGEN. Nach dem unbekannten Täter, der in den frühen Sonntagmorgenstunden des 24. Mai 2015 in... lesen »

08.06.2015
Schweizer: »Ich identifiziere mich mit Eningen«
ENINGEN. Vor acht Jahren habe er den Eindruck gehabt, den Eningern sei nur eines wichtig – dass er... lesen »

07.06.2015
Hochzeitsgesellschaft soll herumgeballert haben
REUTLINGEN. Am Samstagmittag, kurz nach 16 Uhr, teilten mehrere Anrufer der Notrufzentrale der... lesen »

powered by plista

Reutlinger General-Anzeiger

Durch Cookies wird die Bedienung der Seite für Sie verbessert. Wenn Sie GEA.de verwenden, stimmen Sie der Cookie-Nutzung zu. Ich stimme zu.✖